Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 151 | **Laasphe, Donnerstag den 23. Dezember 1926** | **51. Jahrgang**

Das Wohnungsprogramm des Reiches.

Noch keine endgültige Regelung.

Wie aus Berlin gemeldet wird, läßt die Reichsregierung folgendes erklären:

„In einer wirtschaftlichen Tageszeitung ist davon die Rede, daß bereits eine endgültige Festlegung der Reichsregierung auf einheitliche Richtlinien und Vorschläge über das Wohnungsbauprogramm und über die Frage der Mieterhöhung auf den 1. April erfolgt sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß lediglich vorläufige Besprechungen zwischen den Reichsressorts und den preußischen Ressorts stattgefunden haben, irgendwelche Entscheidungen aber schon angesichts der schwebenden politischen Krise nicht getroffen werden konnten."

Man wird der Erwartung Ausdruck geben dürfen, daß diese Verhandlungen, die mit der Kabinettskrise doch letzten Endes in keinem Zusammenhang stehen, baldigst zu einem gedeihlichen Ende geführt werden.

*

Zur Kündigung von Geschäftsräumen.

Dem Preußischen Pressedienst wird aus dem Wohlfahrtsministerium u. a. geschrieben: Die Aufhebung des Mieterschutzes und des Reichsmietengesetzes für Geschäftsräume, die aufgrund der Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft im wesentlichen erst zum 1. April nächsten Jahres wirksam wird, hat in den hiervon betroffenen Kreisen eine mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung der Rückkehr zur Vertragsfreiheit auf diesem Gebiete des Wohnungswesens verständliche Beunruhigung hervorgerufen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß in der Ausübung des Kündigungsrechtes ein Mißbrauch der den Vermietern wiedergegebenen freien Verfügungsbefugnis ohne weiteres nicht erblickt werden kann. Allerdings müssen Kündigungen, die lediglich zum Zwecke einer unangemessenen Mietsteigerung, womöglich sogar unter Ausnutzung einer Zwangslage des Mieters erfolgen, ernstlich mißbilligt werden. Ganz anders sind dagegen solche Kündigungen zu werten, die lediglich in der vorsorglichen Absicht ergehen, die Vermieter zwangswirtschaftsfreier Geschäftsräume nicht schlechter zu stellen, als etwa die Vermieter zwangsbewirtschafteter Wohnräume. Denn Geschäftsräume, die dem Reichsmietengesetz nicht mehr unterliegen, nehmen natürlich auch in Zukunft an etwaigen Erhöhungen der gesetzlichen Miete nicht mehr ohne weiteres teil. Da solche Erhöhungen in absehbarer Zeit erwartet werden können, bleibt den Vermietern von Geschäftsräumen nur die Möglichkeit, durch Kündigung der bestehenden Mietverhältnisse zum Abschluß neuer Verträge zu gelangen, die zum mindesten die Anpassung an Wohnraummieten, insbesondere die Berücksichtigung etwaiger zukünftiger steuerlicher Belastungen bei der Höhe des Mietpreises sichern.

Zur deutschen Regierungskrise.

Die Auffassung in London.

Die großen Londoner Blätter haben sich natürlich sämtlich eingehend mit dem Sturz des Kabinetts Marx befaßt und je nach ihrer eigenen politischen Haltung dazu Stellung genommen. So sagt die „Sunday Times" in einem Leitartikel: Die Sache, um die es bei der deutschen Kabinettskrise geht, scheint bis zu einem gewissen Grade die ganze Frage des zukünftigen Regimes in Deutschland zu betreffen, nämlich die Frage, ob dieses Regime republikanisch oder royalistisch sein soll.

Wenn die republikanischen Elemente die Oberhand gewinnen und eine Koalition der Mitte und der Linken gebildet wird, dann werden die jüngst in Genf gefaßten Beschlüsse, wo Dr. Stresemann einen hervorragenden Erfolg für sein Land erzielt hat, bekräftigt werden. Durch diese Beschlüsse ist die wirksame Durchführung der deutschen Abrüstung in erheblichem Maße, im guten Glauben auf die Vernunft des deutschen Volkes, diesem selbst überlassen worden. Wenn andererseits die Nationalisten die Oberhand gewinnen und eine Regierung der Mitte und der Rechten gebildet wird, dann besteht die Gefahr, daß die monarchistische und militaristische Bewegung einen neuen Antrieb erhält.

Der „Observer" schreibt: Der Sturz der deutschen Regierung unmittelbar nach Abschluß der ausgezeichneten Leistung, die Dr. Stresemann in Genf vollbracht hat, ist ein Beispiel für die Kurzsichtigkeit der Parteipolitik. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß Dr. Stresemann an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten bleiben werde.

Frankreichs Wirtschaftslage.

Eine Periode der Krisen.

Zur wirtschaftlichen Lage in Frankreich schreibt der „Temps" in seiner finanziellen Wochenschau sehr besorgt: „Wir sind entschieden in die Periode der Krise eingetreten. Sämtliche Anzeichen lassen das klar erkennen. Ohne Zweifel beeilen sich einige Industrien, die noch Aufträge auszuführen haben, dies zu tun, damit ihnen diese Aufträge nicht wieder entzogen werden. Aber sie erhalten keine neuen Aufträge, weil die Verbraucher, gewarnt durch das Nachgeben der hochwertigen Devisen, eine starke Preissenkung erwarten. Es ist nicht zu leugnen, daß die zu schnelle Revalorisierung des Franken diese Krise herbeigeführt hat, wie übrigens eine Stabilisierung eine noch viel größere Krise herbeigeführt hätte und herbeiführen würde."

Zum deutsch-französischen Handelsvertrag.

Nach einer Drahtung aus Paris hat sich die die Weinbauinteressen vertretende Gruppe im französischen Senat mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag beschäftigt und eine Entschließung angenommen, in der sie fordert, daß 1. das provisorische Handelsabkommen nicht verlängert werde, ohne daß der französische Weinbau eine wenigstens ebenso günstige Behandlung in der Zollfrage erhält, wie sie den anderen Ländern zugebilligt ist, 2. kein endgültiges Handelsabkommen abzuschließen, ohne daß diese Bedingung erfüllt wird. Es wird gefordert, daß der deutsche Absatzmarkt für die französischen Weine nicht geschlossen wird. Die gegenwärtige Lage dürfe keine endgültige werden.

Die Stillegung von Eisenbahn-Werkstätten. In einer Kleinen Anfrage einiger Zentrumsabgeordneten des Preußischen Landtags war auf die nachteiligen Folgen der Stillegung von Eisenbahn-Werkstätten hingewiesen worden. Der preußische Handelsminister erklärte, daß nach Angabe der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in der Sitzung mit den Arbeitervertretern lediglich darauf hingewiesen wurde, daß bei weiterem Rückgang des Arbeitsanfalls in den Werkstätten eine weitere Verminderung der Belegschaften nicht zu vermeiden sein würde. Etwa hiermit verbundene Härten zu mildern, werde die preußische Staatsregierung nach wie vor bemüht sein.

Zur Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika. Bei der Annahme der Vorlage über die Rückgabe des deutschen Eigentums im Repräsentantenhaus gelang es der republikanischen Mehrheit, alle tiefgreifenden Aenderungen an dem Entwurf zu verhindern. Die Opposition ging hauptsächlich von den Demokraten aus, die ihrerseits behaupteten, der Gesetzesvorschlag liefe auf eine Beschlagnahme des deutschen Eigentums hinaus, und andererseits ihre Kritik dagegen geltend machten, daß in dem Entwurf keine Rückerstattung der Verluste vorgesehen ist, die amerikanische Besitzer von deutschen Obligationen seinerzeit durch die Markentwertung erlitten haben. Die Beratung des Gesetzentwurfes im Senat dürfte nicht vor Januar stattfinden.

Eine englische Stimme für baldige Räumung. Das angesehene englische Blatt, der „Observer", schreibt: Das Wahrzeichen von 1927 sollte die Räumung des besetzten Gebietes sein. Es ist eine unnötige Drohung für die Harmonie Europas, daß deutsches Gebiet von den alliierten Truppen acht Jahre nach Kriegsende besetzt bleibt. Nachdem Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist, ist dies unerträglich. Vor einem Jahr haben die englischen Truppen Köln geräumt. Es ist Zeit, daß die anderen Truppen diesem Beispiel folgen.

Amerikas Seerüstung. Der Vorsitzende des amerikanischen Marineausschusses des Repräsentantenhauses, Butler, hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der 105 Millionen für zehn leichte Kreuzer vorsieht. In diesem Betrag sind die Kosten für die Ausrüstung dieser Kreuzer nicht enthalten. Dieser Gesetzentwurf wurde nach einer Besprechung Butlers mit Coolidge ausgearbeitet. Er enthält die Bestimmung, daß die Einberufung einer Abrüstungskonferenz als genügender Grund angesehen würde, um ein Hinausschieben des Bauprogramms zu rechtfertigen.

Auf abschüssiger Bahn.

52] **Roman von B. Corony.**

Vielleicht schicke ich aber auch, um das ganze Verfahren abzukürzen, eine Abschrift des Wechsels an ihren Herrn Vater, sobald die Frist abgelaufen ist."

„Das unterstehen Sie sich nicht!"

„Wer sollte es mir verbieten?"

„Ich!"

„Sie? Ach du lieber Himmel! Das Verbot eines zahlungsunfähigen Schuldners!"

Wie ein Krampf verzerrte sich Herberts Gesicht. „Sie sollten mich nicht so furchtbar reizen, Herr Breuer!" stieß er mit erstickter, klangloser Stimme hervor.

„Gehen Sie ein wenig an die frische Luft, Herr Assessor, die wird Ihnen wohl tun und Sie abkühlen," spottete der Alte, indem er hinter ihm herschlich, um die Türe wieder zu verschließen, denn Klaus lag immer noch im Krankenhaus.

Fast zu derselben Stunde rollte ein Wagen der Privat-Nervenklinik zu, in welcher sich Herr von Felsing seit langen Jahren befand.

Konstanze ließ aber unterwegs vor dem Laden eines Konditors halten und sagte zu ihrer Begleiterin: „Du läßt dir hier eine Tasse Kaffee geben und wartest hier, bis ich dich abhole."

„Nein, nein, gnädiges Fräulein," protestierte die Alte. „Das mache ich nicht. Ich komme mit und bleibe im Wagen sitzen."

„Du tust, was ich befehle!"

„Die gnädige Frau Mama hat mir ganz andere Befehle gegeben. Ich soll Ihnen nicht von der Seite weichen."

„Da hast du meine Mutter vollständig falsch verstanden!" fuhr die junge Dame heftig auf und zog die dichten, schwarzen Brauen finster zusammen. „Meinst du vielleicht, sie gestattet dir, mich wie ein kleines Kind zu behandeln? — Gehorche, oder ich werde mich bitter beklagen müssen und die daraus erwachsenden Unannehmlichkeiten möchte ich dir ersparen. Du steigst hier aus!"

„Aber ich habe das gnädige Fräulein doch immer bis ins Wartezimmer der Nervenklinik begleitet."

„Das hast du, aber man wünscht nicht, daß fremde Personen dort herum sitzen und mit den Pflegerinnen plaudern. Das ist mir bei meinem letzten Besuche sehr nahegelegt worden."

„Herr Gott, ich hab' doch mit keinem Menschen geschwatzt."

„Nun, dann ist es eben eine allgemeine Verfügung. Was dem einen versagt werden mußte, darf auch dem andern nicht erlaubt sein. Kurz und gut: Du erwartest meine Rückkunft hier."

„Aber —"

„Henriette!"

„Wenn nun die gnädige Frau —"

„Ueberlasse das mir! Wenn du glaubst, meine Mutter würde sich unnötiger Weise beunruhigen, so braucht sie ja gar nichts zu erfahren."

„Ich kann ja doch lieber mitfahren und vor der Türe stehen bleiben."

„Du hast zu gehorchen! Verstehst du? Ich bin keine geduldige Natur, Henriette, und jeder Widerspruch macht mich krank, wie dir bekannt sein dürfte. Willst du es trotzdem wagen, mir entgegen zu handeln? Ich bezweifle, daß Mama es dir danken würde."

„Ach, lieber Gott, gnädiges Fräulein! Wenn Sie befehlen, setz' ich mich hier hin; aber kommen Sie recht bald, recht bald —"

„Sobald als möglich."

„Der arme alte Herr kennt Sie ja gar nicht. Wenn Sie bloß da gewesen sind und gleich wieder wegfahren —"

„Was zu tun ist und wie ich über meine Zeit verfüge, mußt du schon mir überlassen —"

„Es war ja nur gut gemeint."

„Ja, ja, das weiß ich wohl, meine Alte. Aber, siehst du, ich bin kein Kind mehr, das sich an der Hand führen läßt, sondern ein erwachsenes Mädchen und deine Herrin. Wie ich entscheide, so muß es geschehen."

„Natürlich, aber bleiben Sie nur nicht zu lange weg, gnädiges Fräulein."

„In spätestens einer Stunde bin ich wieder da. Mache es dir inzwischen bequem, da hast du Geld."

„Ach, lieber Gott, ich brauche nichts."

„Du mußt natürlich etwas verzehren. Hier ist es nicht wie auf dem Lande, wo man sich an einen Tisch setzen kann und nichts zu verzehren braucht. Du bestellst dir also Kaffee und Kuchen oder sonst etwas und wartest bis ich komme und dich hole."

Henriette gehorchte, aber weder der Kaffee noch der Kuchen wollte ihr schmecken. Sie starrte immer die ihr gegenüber hängende Uhr an und berechnete, wann Fräulein von Felsing von dem traurigen Besuche wohl zurückkehren könne.

Als der Wagen aber um die nächste Ecke bog, klopfte Konstanze an die Scheiben und gab neue Befehle. Das Gefährt kehrte um, schlug die entgegengesetzte Richtung ein und hielt vor einem unfreundlichen Hause.

„Stehen hier Droschken in der Nähe?" fragte Fräulein von Felsing.

„Nein."

„So will ich bezahlen. Sie biegen um die linke Ecke der Gasse und warten dort auf mich."

„Schön."

„Es wäre mir unangenehm, wenn ich Sie nicht vorfinden würde."

„Keine Sorge, Fräulein, ich warte."

Sie sprang aus dem Wagen und klingelte.

Im Erdgeschoß öffnete sich bald darauf ein Fenster. Breuer sah vorsichtig spähend heraus und schloß auf, als er nur eine Dame erblickte.

Konstanze folgte ihm die schmale Treppe hinauf und nahm auf dem ihr angebotenen Stuhle Platz.

„Was führt Sie zu mir, meine Gnädigste? Ist es ihnen gefällig die Antiquitätensammlung zu besichtigen? Ich veräußere jetzt alles weit unter dem wirklichen Wert, weil ich mit meinem ganzen Lager aufräumen und von hier wegziehen will."

„Nein deshalb komme ich nicht," erwiderte sie. „Auch möchte ich die Zeit keineswegs mit endlosen Hin- und Herreden verlieren. Sie sehen in mir die Braut des Herrn Baron Herbert von Werther."

„Ah — gratuliere ergebenst!"

„Wahrscheinlich wird ihnen nun auch klar sein, in welcher Angelegenheit ich zu ihnen komme?"

„Vermutlich wegen des Wechsels?"

„Ganz recht! Da muß sich doch eine Einigung erzielen lassen."

„Bedauere unendlich —"

„Herr Breuer, ich kam mit dem festen Entschluß hierher, nicht unverrichteter Sache fortzugehen."

„Und ich pflege Damen gegenüber stets die weitgehendsten Rücksichten zu beobachten."

— Da der Reichstag sich bis zum 19. Januar vertagt hat, will Reichspräsident von Hindenburg nach Besprechung mit den Fraktionsvorsitzenden die Verhandlungen zur Regierungsneubildung erst Mitte Januar wieder aufnehmen.

Ein ungeheuerliches Schandurteil im Landauer Prozeß.

Der Mörder Roucier frei—die deutschen Opfer im Gefängnis!

Landau, 21. Dez. Nach 1¼ stündiger Beratung verkündete im Prozeß Roucier um 7 20 Uhr der Vorsitzende des Kriegsgerichtes des 22. Armekorps in Abwesenheit der Angeklagten folgendes Urteil: Leutnant Roucier wird von allen Punkten der Anklage freigesprochen, Holzmann wegen beleidigender Haltung gegenüber einem Mitgliede der Besatzung zu zwei Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt, Matthes wegen beleidigender Haltung und Beteiligung an den Vorgängen in Sondernheim zu zwei Jahren Gefängnis, Fechter wegen beleidigender Haltung und wegen Beteiligung an den Vorgängen im Kaffee Engel zu sechs Monaten Gefängnis, Kögel wegen Beteiligung an den Vorgängen in Sondernheim zu drei Monaten Gefängnis, Arbogast und Kegler wegen Beteiligung an den Germersheimer Vorgängen zu sechs Monaten Gefängnis.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 22 Dez.** Heute nachmittag um 3½ Uhr trat die Sonne in den Wendekreis des Steinbocks. Damit haben wir gleichzeitig mit dem kürzesten Tag kalendarisch Winters Anfang erreicht. Die Natur hat sich diesmal dem Kalender gut angepaßt und so dürfte es wohl keine grünen Weihnachten geben, wie schon von vielen Seiten befürchtet wurde.

* **Laasphe, 22. Dez.** (Postdienst an den Weihnachtstagen.) Am 24 Dezbr. (Heilig-Abend) werden die Annahmeschalter um 4 Uhr nachmittags geschlossen. Telegramm- und Fernsprechdienst wie werktags. An den beiden Feiertagen sind die Schalter wie Sonntags geöffnet; ebenso wird der Telegramm- und Fernsprechdienst wie Sonntags wahrgenommen. — Am 1. Festtage findet eine einmalige Brief-, Geld- und Paketzustellung im Orts- und Landbezirke statt. Am 2. Festtage ruht der Zustelldienst.

* **Laasphe, 22. Dezbr.** Die vaterländischen Verbände von Laasphe hielten am verflossenen Sonnabend im Saale des Westf. Hofes gemeinsam ihre Weihnachtsfeier ab. Recht zahlreich war der Einladung hierzu Folge geleistet worden und es ist anzuerkennen, wie hier in Laasphe Stahlhelm und Jungdeutscher Orden Hand in Hand arbeiten. Herr Gartendirektor Müller richtete im Namen der beiden Verbände herzliche Worte der Begrüßung an die erschienenen Mitglieder und Gäste. Die heutige Feier könne die Weihnachtsfeier in der Familie nicht ersetzen, Weihnachten könne man nur im Familienkreise richtig feiern, und so dürfe der heutige Abend nur als eine Vorfeier gelten. Er dankte ferner allen, die durch Stiftung von Geschenken ihre Gebefreudigkeit bewiesen haben. Gemeinsam wurde darauf beim hellen Lichterbaum die liebe, alte Weihnachtsweise „Stille Nacht, heilige Nacht" gesungen. Vielgestaltig war das Programm des Abends. Die wackere Hauskapelle Schäfer-Leitermann erfreute durch manch schönes Musikstück die Zuhörer, wie auch das schneidige Tambourkorps der vaterländischen Verbände durch flotte, exakt gespielte Militärmärsche das Herz jedes alten Soldaten höher schlagen ließ. Daß es dem Tambourkorps auch später nicht an Nachwuchs fehlen wird, bewies der „jüngste Tambour". Zwischendurch wurden wirkungsvolle Gedichte vorgetragen. Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung des Theaterstücks „Schlageters Heldentod". Das Stück, das uns in die Zeit des Franzoseneinbruchs zurückversetzte und schmerzliche Erinnerungen wachrief, wurde von allen Mitwirkenden recht gut gespielt. Hierbei hat die Jungsgefolgschaft des Jungdeutschen Ordens Anerkennenswertes geleistet, wenn auch das Stück selbst in seiner Tragik aus dem Rahmen einer Weihnachtsfeier heraustrat. Ueber „Deutsche Weihnachten" sprach sodann Komtur Lohmeyer-Marburg. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß allen Anfeindungen der letzten Zeit zum Trotz so viele heute abend dem Rufe Folge geleistet hätten. Weihnachten, als das Fest der Liebe, mahne uns besonders eindringlich, auch im Deutschen anderer Sinnesart den Bruder zu sehen. Zum Schluß brachte die übliche Verlosung gestifteter Gegenstände noch einmal Freude und Humor.

* **Laasphe, 22. Dez.** Am vergangenen Sonntag wurde in den Laaspher Lichtspielen der Film „Napoleon, die hundert Tage" von der „Deutschen Kunst- und Kulturfilm-Bühne" vorgeführt. Wenn auch an sich kulturell und künstlerisch hochstehende Filmveranstaltungen in Laasphe keine Seltenheit sind, so verdient dieser Filmabend deshalb besondere Beachtung, weil hier der Versuch gemacht wurde, den Spielfilm durch die wissenschaftliche Rezitation einzuleiten. Herr Direktor K. von Ingersleben zog die Parallele zwischen dem auf Elba gefangen gehaltenen Korsenkaiser und unserem deutschen Volke, das noch immer in fremden Ketten ächzt und gab uns die Hoffnung, daß auch wir wie damals Napoleon einst die Fesseln sprengen werden. Aber dazu brauchen wir Tatmenschen, wie Napoleon, unser einstiger Bedrücker, es war. „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne"! So schließt Herr von Ingersleben mit dem Leitwort: Du sollst ein Mann sein und das Leben meistern! Der geniale Italiener Hektor Manzanti hat in seiner Rolle als Napoleon eine Glanzleistung vollbracht. Auch die anderen Filme: Die Wunder des Meeres" und „Die Pfirsichernte in Kalifornien" fielen durch ihren sehr lehrreichen Inhalt aus dem Rahmen üblicher Kino-Beiprogramme heraus und verdienen lobend erwähnt zu werden.

Ein Wort zur Weihnachtsfeier der Vaterländischen Verbände in Laasphe.

Die Vaterländischen Verbände feierten am Samstagabend im „Westf. Hof" ihre Weihnachtsfeier, bei der ich als Gast zugegen war. Ich hatte den hohen Zielen dieser Verbände entsprechend — Weckung der Bruder-, Heimat- und Vaterlandsliebe, Pflege des Stolzes auf die deutsche Eigenart — eine echte deutsche, urgemütliche und gehaltvolle Weihnachtsfeier erwartet, einen Weihnachtsabend, wie wir ihn vor anderen Nationen voraus haben und ihn als Urdeutschestes gerne einem Fremden zeigen — und war von dem Gebotenen bitter enttäuscht, wenn nicht geradezu peinlich berührt. — Die führenden Kräfte obiger Bewegung werden es mir bei rechtschaffenem Denken nicht übel nehmen können, wenn ich ihnen meine Ansicht als unbefangener Gast in offener, ehrlicher Weise schildere. Vielleicht hat der eine oder andere selbst empfunden, daß man bei dieser Feier etwas entgleist war und der Zweck meiner Kritik soll ja auch nur der sein, anzuregen und mitzuhelfen, daß es nächstes Mal umso schöner wird.

„Friede auf Erden und den Menschen einen Wohlgefallen", so lautet die Weihnachtsbotschaft und in diesem jahrtausendalten Sinne soll das Weihnachtsfest gefeiert werden. Ein innerlich warmes, erhebendes Gefühl soll anklingen und manches Schwere vergessen lassen, das war aber an diesem Abend beim besten Willen nicht möglich. — Nach den die Bedeutung der Weihnachtsfeier kennzeichnenden Worten des Komturs Lohmeyer-Marburg folgte — anscheinend als Glanzstück des Abends — ein Theaterstück, welches die letzten Stunden und die Erschießung des unglücklichen Schlageter behandelte. Die textliche Zusammenstellung hätte besser sein können. Die Darsteller taten zwar ihr Bestes, was anerkannt werden soll. Trotzdem sollen sich Dilettanten nicht an einen solch schweren ‚dramatischen Stoff heranwagen, ganz besonders nicht, um ein solch trauriges und so frisches Geschehnis zu kopieren, was mir pietätlos vorkommt, namentlich dann, wenn ich mich an das oftmals gehörte unpassende Lachen des Publikums erinnere, welche Tatsache der beste Beweis für die Richtigkeit meiner Auffassung ist. Von all diesem Unerfreulichen ganz abgesehen, dieses Stück gehört bestimmt nicht in eine Weihnachtsfeier. Leo Schlageter war ein Held. Ein echter deutscher Mann, der sein Leben für ein hohes Ziel lassen konnte. Bei der Befreiung unserer schwer leidenden Stammesbrüder aus den Händen der Bolschewikenhorden, dem Auswurf der Menschheit, hat er das bewiesen. Auch im Ruhrgebiet glaubte er voll jugendlichem Idealismus das Rechte zu wollen. Es war aber ein ungleicher und für den kühler Denkenden von vornherein aussichtsloser Kampf. Eine Verzettelung der Kräfte in einem Augenblick, wo Zusammenfassung derselben vielleicht richtiger gewesen wäre. Dieses sind meine persönlichen Ansichten; ich stehe nicht genügend über den Verhältnissen und kenne auch nicht das angebliche Vergehen Schlageters in diesem Umfange, daß ich mir ein bestimmtes Urteil erlauben kann. Gesagt wird ja vielfach, daß diejenigen, welche die tollkühnen Pläne Schlageters unterstützten, ihn später verließen und ihn so in der Soldatensprache verrieten. Ob die französische Militärbehörde nach internationalem Kriegsbrauch und -Recht zur Erschießung Schlageters berechtigt war oder ob es sich um einen feigen Mord an einem verhaßten Gegner handelte, das kann ich ebenfalls nicht entscheiden, weil ich nicht die internationalen Vereinbarungen und wie oben ausgeführt, die Vorgeschichte des traurigen Falles genügend kenne. Auf jeden Fall muß sich der denkende Mensch mit einer so traurigen Angelegenheit beschäftigen. Der tragische Tod dieses edlen ungen Deutschen sollte jedem wirklichen Menschenfreund, einerlei, welcher Nation, ganz besonders denen in Frankreich, wo der brutale Militarismus bestimmt kein edles Gefühl mehr kennt, recht eindringlich vor Augen führen: Das sind die Früchte eines unseligen Völkerhasses. Haß macht blind und derjenige versündigt sich an der Menschheit, der einen blinden, sinnlosen Haß künstlich schüren hilft. Haß bringt Leid und des Leides haben wir auf dieser Erde schon übergenug. Seht nach Rußland, wo sich in den letzten Jahren so grauenvolle Dinge abspielen konnten. Wo Millionen unschuldiger Menschen grausam hingemordet wurden, während die „auf hoher Kulturstufe stehenden" Nachbarnationen unbekümmert um das Wehgeschrei der Gemarterten, lachen und tanzen konnten und die unsinnigsten Auswüchse der Mode als ihnen wichtiger und nächstliegender erscheinend, pflegten. Seht nach Frankreichs Fremdenlegionen, in denen die grausamsten Marterungen, die je ein Menschengehirn ersann, heute von „Kultur"menschen ausgeübt, von einer „Kultur"nation geduldet werden. Seht überall hin auf dieser Erde, wo Menschen zu Tausenden getreten, geschlagen und vernichtet werden. Wo die Menschenwürde zu einem Spottbild herabsinkt. Denkt an die Leiden unserer vertriebenen Stammesbrüder in Polen und den anderen uns feindlich gesinnten Staaten. Die Greueltaten in den einzelnen Ländern, besonders in den auf niedriger Kulturstufe stehenden, sind ja nach dem Kriege weit schlimmer als früher. Schließt euch zusammen zur Bekämpfung alles Menschenunwürdigen und der brutalen Gemeinheit. Reicht euch über die Grenzen die Hand, der Gute dem Guten. Stützt alles Echte und vernichtet alles Schlechte und schürt vor allem keinen blinden und so völlig sinnlosen Völkerhaß. Frankreich hat sich schwer an uns versündigt und ein Kampf, Volk gegen Volk, so furchtbar er ist, er ist in manchen Fällen zu verstehen. Man soll aber nicht mit kindlichen Mitteln künstliche Feuerchen entzünden wollen. Bei einem Kampf Volk gegen Volk, einem von innen herauslodernden Befreiungskampf gegen einen Bedrücker und Peiniger, muß es wie ein Aufschrei durchs ganze Land gehen, wie eine Erlösung von unerträglichem Drucke und es darf keiner Schürereien mehr bedürfen. Alle Narben, die uns Frankreich geschlagen, soll man sichtbar tragen, aber mit Würde und am rechten Orte und jedes Ding zu seiner Zeit. Dabei ist es auch der heldenhaftesten Nation nicht unwürdig, immer wieder zu versuchen, die guten Elemente eines fremden Landes zu suchen und zu stärken und bei gutem Willen findet man diese selbst in dem uns feindlich gesinnten Frankreich. Wer den Krieg in seiner sinnlos zerstörenden Art und als Verderber aller guten Sitten und edleren Bestrebungen richtig erkannt, das menschliche Elend hier und in fremden Landen selbst gesehen und mitgefühlt hat, von manchen armen, unglücklichen Menschen, deren Sprache man sonst nicht verstand, in entsetzten Augen die große Frage stumm auf sich gerichtet fühlte: „Warum? Wofür?, die manches brechende Auge erschütternd widerspiegelte, — der hat keinen Sinn mehr für ein kindlich wirkendes Soldatenspiel, der will keinen blinden Haß mehr, kein neues Durcheinander jeder menschlichen Ordnung und Gefühle, der möchte erst einmal all die großen Schäden der Vergangenheit, unter denen wir noch schwer genug leiden, restlos überwunden sehen. — — Die Weihnachtsfeier 1926 der Vaterländischen Verbände in Laasphe hatte den Zweck einer Weihnachtsfeier verfehlt. Hoffen wir, daß wir von der Weihnachtsfeier 1927 mit einem wärmeren, innerlich froheren Gefühl nach Hause gehen können.

Laasphe, 20. Dez. 1926. Walter Schmidt.

Männergesangverein „Eintracht" Laasphe

Zu unserer am **2. Weihnachtsfeiertage** im Westfälischen Hofe, **abends 8 Uhr** beginnenden

Weihnachtsfeier

werden hiermit alle Mitglieder mit ihren Damen herzlich eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Kein Kuchen

ohne

meine vorzüglichen Zutaten:

Staubzucker
bunter Streuzucker
Mandeln
Kokosraspel
Citronat
Orangeat
Zitronenöl
Mandelöl
Hirschhornsalz
Pottasche
Anis
Nelken
Haselnußkerne
Rum und Arac.

Wittgensteiner Drogerie,
Max Hintz, Laasphe.

Arbeiter-Gesangverein Laasphe.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr findet im Bahnhofshotel (Schäfer) die diesjährige

Weihnachtsfeier

statt. Sämtliche inaktiven und aktiven Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Schützenverein Erndtebrück.

Am 2. **Weihnachtsfeiertage** feiert der **Schützenverein** sein diesjähriges

Weihnachtsfest.

Die Feier beginnt **nachmittags 4.30 Uhr** mit einem Konzert, welches von der Kapelle des **Inf.-Rgt. Nr. 15 in Marburg,** unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister Große, ausgeführt wird.

Nach dem Konzert

Ball.

Zu dieser Feier sind alle Schützenbrüder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Eintrittspreise:

Zum Konzert: Mitglieder Mk. 1.—, deren Damen Mk. 1.—, Nichtmitglieder Mk. 3.—, deren Damen Mk. 1.—.

Zum Ball: Nichtmitglieder Mk. 2.—, Mitglieder Mk. 1.—, Damen haben freien Eintritt.

Für Raucher

empfehle

mein großes Lager

Zigarren

auch in Weihnachtspackungen von 10 Stück an in nur **hochfeinen reinen** Qualitäten.

Zigaretten-Rauchtabake

in bekannten Qualitätsmarken.

Lange u. halblange Maßholderpfeifen, Imhoffs-Pfeifen, echt Bruyére-Mutzen usw.

Laasphe **Aug. Imgardt.**

Kapitalbeschaffung

wie: **Darlehn, Hypotheken, Mobilar- Produktions- Autokredite, Darlehne** auf Forderungen, Außenstände, Erbschaften und Lebensvers. sowie Zeichnungen von Goldrentenscheinen, günstig durch Bank-Vertretung

Rudolf Wahl,
Laasphe, Feldstr. 10.

Tausende
von Landwirten verwenden mit großem Erfolg

Teppers Futterkalk

Zu haben bei:
Ernst Müller, Erndtebrück.

Ludwig Tepper & Co.
Chemische Fabrik,
Wiesbaden.

1☆9 ☆ WEIHNACHTEN ☆ 2☆6

Zum Backen empfehle:
Diamantmehl, lose u. Beutel
Sultaninen
Rosinen
Korinthen
Zitronat
Mandeln
Haselnußkerne
Butter und Eier

Baumkerzen
Baumbehang
Weihnachtsmänner von Schokolade
Honigkuchen
Wallnüsse
Haselnüsse
Paranüsse
Kokosnüsse
Kokosraspel

Weintrauben
Bananen
Apfelsinen
Citronen
Aepfel in reicher Auswahl
Birnen
Tomaten

Obst u. Gemüse, auch konserviert

Blumenkohl
Rosenkohl
Schwarzwurzel
Merrettig
Rotkraut
Weißkraut
Wirsing
Möhren
Endiviensalat
Feldsalat

Rotweine
Weißweine
Fruchtsaft
Konfitüren
prima Kaffee's mehrere Sorten
Käse
prima fette Gänse

Durch unerwartet günstigen Einkauf ist es mir möglich, solange Vorrat noch reicht, 3 Tafeln schöne **Vollmilch-Schokolade** 100 Gramm, für **1.00** abzugeben. Sowie schöne, süße **Apfelsinen,** ziemlich große Früchte, 3 Stck. **25 Pfg.**

Bestellte Waren werden prompt frei Haus geliefert.

Bahnhofstraße 71 **HEINRICH SEIBEL** **Fernsprecher 67**

Für den
Weihnachts- und Winterbedarf
empfehle ich meine
Schuhwaren für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder
von dem feinsten Rahmenstiefel bis zum Rindleder-Arbeitsschuh
in nur **bester Qualität** zu **billigsten Preisen.**

Große Auswahl in Winterschuhwaren.

Eberhard Rühl, Schuhmachermeister
Laasphe, Bahnhofstr. 67.

Schneeschuhe
in nur erstklassiger Ausführung
für Kinder und Erwachsene,
Rodelschlitten
zu billigsten Preisen.
Aug. Imgardt
Laasphe.

Goldkronen, garantiert 22-karätiges Gold mit verstärktem Aufbiß Mk. 15.— Stiftzähne, Brücken billigst, fordern Sie Preise. Gebisse in Kautschuk oder Hekolith billigst. Es kostet bei mir z. B. ein vollständiges Ober- oder Untergebiß mit Goldknopfzähnen in Kautschuk Mk. 40.— in Hekolith Mk. 50.— Hekolith ist angenehmer im Tragen, da leichter wie Kautschuk und Gaumenplatte fast unzerbrechlich. Plomben von Mk. 2,00 an (kein Zement, kein Kupfer). Goldplomben, Goldecken je nach Gewicht billigst. Zahnziehen mit örtlicher Betäubung. Nervtöten. Wurzelbehandlung. Ich gewähre trotz meiner billigen Preise Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

Nur **Zahnpraxis Vormhals,**
Kreuztal, Kaiserstr. 20. Seiteneingang.

Die besten
Weihnachtsgeschenke
für Groß und Klein sind
Schuhe u. Pantoffeln
in guter Qualität.

Große Auswahl!	Solide Preise!

Friedrich Schäfer,
Königstr. 42. **Laasphe.** Königstr. 42.

Empfehlenswerte
Weihnachtsgeschenke
Nähmaschinen u. Fahrräder
Waschmaschinen u. Wäschemangeln
Oefen u. Herde in allen Ausführungen
Badewannen u. Badeöfen
Staubsauger, Märklin-Baukasten
Elektr. Bügeleisen u. Kocher
sowie sämtliche **Haus- und Küchengeräte.**
Alles nur erster Fabrikmarken.

C. Nanneschmidt,
Laasphe, Telefon 63.

2000 Hausfrauen
im Kreise Wittgenstein

haben, obwohl die außerordentliche Annehmlichkeit des elektrischen Bügelns auch ihnen bekannt geworden ist, **von der Anschaffung eines guten elektrischen Bügeleisens** mit Rücksicht auf den Preis **bisher Abstand nehmen müssen.**

Jetzt ist **jeder** Familie die Anschaffung möglich.

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
bieten wir an:

Elektrische Haushalts-Bügeleisen,

erstklassiges Fabrikat, den Sicherheitsvorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker entsprechend, Ia. vernickelt, 3 kg schwer, mit 2 Jahr schriftlicher Garantie, einschließlich Aufstellvorrichtung und 2 m langer, mit Glanzgarn umsponnener Vollgummizuleitung und besten Steckern zum Preise von

RM. 8.50

Zahlungsbedingungen:
Anzahlung bei Lieferung **RM. 3.50**
Rest in fünf Monatsraten à „ **1.—**
Bestellungen werden von unseren Geschäftsstellen und Kassenboten entgegengenommen.

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein
G.m.b.H. Berleburg.

Eine Stunde elektrisches Bügeln kostet bei einem Kilowattstundenpreis von 30 Pfg. etwa 10 Pfg.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung des Krankengeldes** erfolgt für diese Woche **Freitag den 24.,** für nächste Woche **Donnerstag, den 30. Dezbr.**

Laasphe, 21. Dezbr. 1926.

Zahl- u. Meldest. der Allg. Orts- u. Landkrankenkasse.
J. V. Roth.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 23. 12. 1926 gelangen auf der hiesigen Stadtkasse zur Auszahlung, **von 12 bis 1 Uhr vorm. die Erwerbslosenunterstützungen** für die laufende Woche, **von 3 bis 4 Uhr nachm., die Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen, von 5 bis 6 Uhr nachm., die einmaligen Zuwendungen** an Zusatzrentenempfänger.

Laasphe, 21. Dezbr. 1926.
Der Magistrat.

Mein Geschäft ist **Freitag ab 4 Uhr nachmittags**
geschlossen.
Ich bitte deshalb meine werte Kundschaft, die Weihnachtseinkäufe **vormittags** tätigen zu wollen.

Meier Scheuer,
Laasphe. Am Bahnhof.

Ein noch fast neuer
Kastenschlitten
zu verkaufen.
Otto Strack,
Feudingen.

Schröders
Schirme
sind gut!

Meine unerreichte Auswahl,
Meine guten Qualitäten,
Meine billigen Preise
sind bekannt.

Wer Schirme oder Stöcke gut und billig kaufen will, der gehe zu

Ludwig Schröder,
Laasphe.

Weihnachts-Anzeiger

Das praktischste
Weihnachtsgeschenk
sind
UHREN
denn sie erziehen zur Pünktlichkeit.
Stand-, Wand- und Tischuhren, Wecker aller Art.
Herren-, Damen- u. Armband-Uhren.
B. Baumann,
Uhrmacher,
Laasphe, Telefon 71.

Zum Weihnachtsfest
find'st Du im Nu
für jeden Fuß den
rechten Schuh
bei
Friedr. Schäfer
LAASPHE, Königstr. 42.

Schöne Handarbeiten
in großer Auswahl
Anlei ung zum Sticken, Häkeln, Gabeln, Kunststricken kostenlos.
Moderne Damenhüte
zu herabgesetzten Preisen.
Emilie Baumann, Laasphe i. W.

Beleuchtungskörper
in reicher Auswahl
Elektr. Koch-
u. Heizapparate
Staubsauger (Protos)
Original-
Föhnapparate
Heizkissen
Heizsonnen
Heinr. Frank
Laasphe, Königstr.

Blumenkrippen, Polstersessel, Korbmöbel, Schreibsessel, Klavierstühle, Näh- u. Ziertische, Inlaid- u. Druck-Linoleumteppiche Linoleum-Vorlagen u. Läufer, Velours-, Velvet- und Tapestry-Teppiche, Läuferstoffe und Bettvorlagen, Fellvorlagen, Divandecken.
empfiehlt:
Ludwig Müller
Laasphe, Lahnstr.

---

*
Das praktischste Weihnachtsgeschenk
ist die
Nähmaschine
Ludw. Hartnack
Laasphe i. W.
*

Puppen-Klinik
August Wehn
*
Reparaturen sämtlicher Puppen und Ersatzteile
*
Anfertigung aller Haararbeiten aus ausgekämmt. Haaren gut u. billig
Große Auswahl in Puppenaugen
Spangen-Reparatur

Für den Weihnachtstisch empfehle mein reichhaltiges Lager in **Glas-, Porzellan- und Steingutwaren**, als:
Wein-, Bier-, Likör und Bowlen-Gläser, Kompot-Teller und Schüssel, Sahnesätze, Käseglocken, Kaffee- und Tee-Service, 9, 15, 27 und 30 tlg. von **5—30 Mk.**, **Speise-Service** in Porzellan und Steingut, **Küchengarnituren, Waschgarnituren** von **5.50—16 Mk.**, **Kindersätze, Tassen und Teller, Kuchenplatten, Steinzeug, Bowlen- und Bierkrüge** sowie sämtliche **Gebrauchsgeschirre, Teller** von **18 Pf.** an, **Tisch- und Dessertbestecke** zu billigsten Preisen.
Laasphe **Fr. Metz Wwe.**

Die schönsten u. praktischsten
Weihnachtsgeschenke
sind gute Haus- u. Küchengeräte
Porzellan-, Kristall-, Nickel-, Messing-, Stahl-, Emaille-, Aluminium-, Lackier-, Bürsten-, Holz- und Korbwaren, Haushaltmaschinen, elektr. Kocher und Bügeleisen, elek. Duschen und Staubsauger, Blumenständer, eis. Waschtische, Wärmflaschen, Schlittschuhe, Schneeschuhe, Rodel, Christbaumständer, Laubsägegarnituren und Werkzeugkästen für Kinder. **Anis- und Ausstechformen** usw.
kaufen Sie zu billigsten Preisen bei
Aug. Mittelmann
Laasphe. Fernsprecher 41.

Uhren- u. Goldwarenhandlung
W. Stähler, Laasphe
Telefon 180.
Für Weihnachtsgeschenke empfehle:
Taschenuhren, Armband- und Damenuhren, Hausuhren, Wand- und Küchenuhren, Gold- u. Silberschmucksachen, Trauringe in allen Preislagen.
Tafel-Bestecke in schwerster Versilberung, Kristall- und Alfenide-Waren. Optische Artikel: Barometer, Prismengläser etc. Grammophone und Platten.

Vermischtes.

** **Bochum.** (Ein Postinspektor nach Unterschlagung von 350 000 Mark flüchtig.) Nach Unterschlagung von 350 000 Mark ist der Postinspektor Kattwinkel vom hiesigen Postamt flüchtig geworden.

** **Dortmund.** (Rätselhaftes Verschwinden eines Stahlhelmführers.) Der 26 Jahre alte Stadtsekretär Gustav Pahnke, der dem „Stahlhelm" als Zugführer angehört, ist nach dem Besuch einer Versammlung seiner Organisation in voriger Woche spurlos verschwunden. Da Pahnkes dienstliche Angelegenheiten in bester Ordnung sind, sucht man für sein Verschwinden nach Gründen, die auf politischem Gebiete liegen.

** **Barmen.** (Zum Schulstreik in Dortmund.) Die Zentralstreikleitung im Schulstreik teilt mit, daß in zahlreichen vom Schulstreik berührten Orten die örtliche Polizeiverwaltung Strafen gegen die streikenden Eltern verhänge. Außerdem würden von der Regierung Staatsbeamte aufgefordert, ihre Haltung im Schulstreik sofort zu ändern, widrigenfalls gegen sie disziplinarisch vorgegangen würde. Die evangelische Elternschaft Westfalens nehme hiervon mit Empörung Kenntnis und erkläre, daß sie sich durch derartige Maßnahmen, die nach dem Gutachten eines bekannten Juristen ungesetzlich seien, nicht in ihrem Kampf um Gewissensfreiheit und Elternrecht beeinträchtigen lasse.

△ **Frankfurt a. M.** (Bestrafter Christbaumschwindel.) Auf üble Art wurde ein Landbewohner von dem Ingenieur Kresse hereingelegt. K. gab sich als Kohlenhändler aus und bestellte einen Waggon Christbäume im Werte von 2400 Mark, die er sofort nach dem Eingang zweier unterwegs befindlichen Schiffsladungen Kohlen bezahlen wollte, da er die Kohlen gleich verkauft habe. Das ganze Vorbringen war Schwindel und hatte nur den Zweck, den Landmann zur Lieferung zu veranlassen. Der Landbewohner ist auf die schönen Worte des K. hereingefallen und hat sich dadurch seine Existenz fast vollkommen ruiniert. K. wurde vom Einzelrichter zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

△ **Frankfurt a. M.** (Ein Zusammenstoß mit englischen Offizieren.) Aus dem von englischen Truppen besetzten Königstein im Taunus meldet die „Frankfurter Zeitung": Der Schulausflug einer auswärtigen Gymnasialklasse führte hier dieser Tage zu einem peinlichen Zusammenstoß mit zwei englischen Offizieren, die den (übrigens schon erwachsenen) Schülern auf dem Bürgersteig entgegenkamen. Der Lehrer ermahnte die Schüler noch ausdrücklich zur Vorsicht. In dem Bestreben, auszuweichen, streifte einer der Schüler den einen englischen Offizier am Aermel. Darauf kehrte sich der Offizier um, trat dem Schüler mit voller Wucht in den Rücken, riß ihm die Mütze vom Kopf und schlug ihn, obwohl er sich lebhaft zu entschuldigen versuchte, zweimal mit der Faust ins Gesicht.

△ **Hanau a. M.** (Mit der Weihnachtskasse durchgebrannt.) Unangenehm überrascht wurden die Mitglieder einer hiesigen Weihnachtskasse, als sich bei der Verteilung herausstellte, daß der Kassierer mit den ganzen Einzahlungen von 1100 Mark durchgebrannt war. Der Mann, der in Breslau verhaftet werden konnte, hatte nur noch einige Mark bei sich.

△ **Worms.** (Spielerei mit Streichhölzern.) Ein Unglücksfall, der leider einen tödlichen Ausgang nahm, ereignete sich in der Nähe der Nibelungenschule, wo gegenwärtig von Gasarbeitern zu Rohrverlegungen ein Graben ausgehoben wird. Dort vergnügten sich Kinder, unter denen sich auch die sechsjährige Lydia Reis und der gleichaltrige Georg Füchsle befanden. Der kleine Füchsle zündete in dem Graben Streichhölzer an, wodurch die Kleidchen des kleinen Mädchens Feuer fingen. Der Junge sprang fort und versteckte sich, während das Mädchen brennend davon lief. Passanten erstickten das Feuer und brachten das Kind ins Städtische Krankenhaus. Die Brandwunden, die das Kind erlitten hatte, waren aber derart schwer, daß es in der Nacht starb.

** **Aachen.** (Bauunfall in Aachen.) Bei den Erweiterungsarbeiten am Bahnhof Aachen verunglückten bei Erdarbeiten drei Brüder Klauß tödlich. Einem anderen Arbeiter wurde der linke Oberarm abgequetscht. Ein aus zwei Lokomotiven und fünf Loren bestehender Zug, der mit Erdmassen beladen war, entgleiste auf der abschüssigen Baustrecke, stürzte um und begrub die Arbeiter unter sich.

≙ **Mannheim.** (Das mysteriöse Auto.) Das mysteriöse Auto, das vor einigen Wochen in der Nähe von Schwetzingen durch die Ueberfälle seiner Insassen von sich reden machte, scheint nun das Feld seiner Tätigkeit in die Pfalz verlegt zu haben. So wird aus Oggersheim berichtet, daß dort auf der Maxdorfer Landstraße ein junger Mann von Autoinsassen, die ihren Wagen plötzlich zum Stehen brachten, angehalten und zum Mitfahren aufgefordert worden ist. Der Ueberfallene flüchtete unter Hinterlassung seines Fahrrades. Trotzdem Polizei und Gendarmerie sofort alarmiert wurden, konnte das geheimnisvolle Auto nicht mehr ermittelt werden.

≙ **Mannheim.** (Die Prüfung der neuen Friedrich-Ebert-Brücke.) Die neue Friedrich-Ebert-Neckarbrücke wurde einer ersten Belastungsprobe unterzogen. Zwei mit Schotter beladene Güterzüge der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft fuhren bis zur Mitte der Brücke. Die Brücke hielt die Belastungsprobe gut aus. Sie soll am 23. Dezember eingeweiht und dem Betrieb übergeben werden.

□ **Zwei Todesopfer bei einem Autounfall.** Zwischen Neustadt a. d. Dosse und Nauen geriet ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen infolge Regens und Schneewetters und der dadurch verursachten Glätte ins Rutschen und sauste in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto wurde zurückgeschleudert und überschlug sich. Der Gutsbesitzer v. Ramin und der Hauptmann Boguslawski wurden getötet.

△ **Oppenheim.** (Eine Flasche Wein zu 25.30 Mk.) Bei der Versteigerung des Vereins der Naturweinversteigerer in Hessen erzielte die W. Wallotsche Gutsverwaltung, Oppenheim, für 50 Flaschen Oppenheimer Goldberg Riesling Trockenbeeren-Auslese 1265 Rm., d. i. pro Flasche 25,30 Rm.

□ **Bluttat eines Erwerbslosen.** In Kochel wurde der Bürgermeister Pensberger von dem fünfzigjährigen, schon längere Zeit erwerbslosen Arbeiter Johann Eder durch einen Schuß schwer verletzt. Ein Gendarmerieoberwachtmeister, gegen den Eder ebenfalls seine Waffe richtete, streckte den Angreifer durch einen Schuß in den Unterleib nieder.

□ **Ein kecker Autodieb.** In Berlin wurde ein Chauffeur verhaftet, dem es gelungen ist, zwei Monate mit einer von ihm gestohlenen Autodroschke täglich in Berlin zu fahren. Er hatte sogar einen zweiten Chauffeur in Dienst genommen. Er hatte ein gefälschtes Nummernschild angebracht und wurde nur dadurch entdeckt, daß der wirkliche Besitzer der betreffenden Nummer ein Strafmandat wegen zu schnellen Fahrens erhielt.

□ **Pockenfälle in Maastricht.** Wie aus Maastricht gemeldet wird, haben sich dort mehrere Fälle von Pockenerkrankungen ereignet. Der Stadtgesundheitsdienst und die Polizei haben ausgedehnte Maßnahmen ergriffen, um einer Ausdehnung der Krankheit vorzubeugen.

Produkten- und Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 20. Dezbr. 1926.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 29—29.50, Roggen 24.25—24.50, Sommergerste 25—26.50, Hafer inländ. 19—19.50, Mais gelb 19.50, Weizenmehl 40.50—41.25, Roggenmehl 35—36, Weizenkleie 11.75, Roggenkleie 12, Heu trocken 8.75—10, Stroh 4.50—5.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: Rinder 1439, darunter Ochsen 326, Bullen 40, Kühe 674, Färsen 346; Kälber 630, Schafe 194, Schweine 4279. Bezahlt wurde für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere 58—61, 2. ältere 53 bis 57, b) sonst. vollfl., 1. jüng. 47—52, 2. ältere 47—52, c) fleisch. 41—46, d) gering genährte 40—47. Bullen: a) jüngere, vollfl. höchsten Schlachtw. 50—56, b) sonst. vollfl. od. ausgem. 45—49, Kühe: a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 48—53, b) sonst. vollfl. od. aufgemäst. 40—47, c) fleisch. 32—39, d) gering gen. 22—31. Färsen: a) vollfl., ausgemäst. höchst. Schlachtw. 55—61, b) vollfleischige 48—54, c) fleischige 40—47. Kälber: b) beste Mast- und Saugkälber 80—84, mittlere Mast- und Saugkälber 70—79, d) geringe Kälber 60—69. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel, 1. Weidemast 40—44, b) mittlere Mastlämmer, ält. Masthämmel und gut genährte Schafe 35—39, c) fleischige Schafe 30—33. Schweine: a) Fettschweine über 150 Kg. 78—80, b) vollfleischige von 120 bis 150 Kl. 79—81, c) vollfl. von 100 bis 120 Kg. 80—82, d) vollfl. von 80 bis 100 Kg. 79—81, e) fleisch. von 75 bis 80 Kg. 76—80, g) Sauen 75—70.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Kleiderstoffe	Tischtücher	Sportjacken	Oberhemden
Schürzenzeuge	Tischdecken	Pullover	Einsatzhemden
Bettdamast	Servietten	Westen	Nachthemden
Bettkattun	Handtücher	Schürzen	Unterzeuge
Bettuchbiber	Frottiertücher	Wäsche	Socken
Bettuchleinen	Trockentücher	Strümpfe	Krawatten
Hemdentuch	Handarbeiten	Taschentücher	Hosenträger
Hemdenzephyr	Tüllbettdecken	Schirme	Sportstutzen
Schneidezeuge	Schlafdecken	Gamaschen	Breecheshosen
Wachstuche	Bettvorlagen	Handschuhe	Windjacken

Bleyle's Knaben-Anzüge und Sweater.
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Gebrüder Hesse - Erndtebrück.

Für den Weihnachtstisch
Weintrauben
Apfelsinen
Aepfel
Nüsse
Baumkeks
Spekulatius
Pfeffernüsse
Lebkuchen
Schokoladen
Pralinen
— Delikateßkörbchen —
(in geschmackvoller Aufmachung)
Ia. Kaffee — Tee — Kakao
Max Schröder, Laasphe.

Die
Phoenix-Nähmaschinen



sind wegen ihres leichten und schnellen Ganges, der praktischen und dauerhaften Bauart weltberühmt.
Sie sind ein Muster deutscher Arbeit und tragen den Ruf der deutschen Feinmechanik über die Erde.
Sie eignen sich vorzüglich für Haus und Familie, für Gewerbe und Industrie.
Bis jetzt von keinem Fabrikat übertroffen.
Vertr. **C. Manneschmidt,**
Laasphe.

Für den
Weihnachtseinkauf
empfehle
mein reichhaltiges Lager
in
Cognac
Likören
Rum
Arrak
Weißweine
Rotweine
Südweine
Krankenweine
nur beste Qualitäten
zu günstigen Preisen.
Wittgensteiner Drogerie,
Max Hintz, Laasphe.

In
Spielwaren
größte Auswahl
bei
Hermann Jung,
Laasphe.

Weihnachtsfreude

bereiten Sie, wenn Sie

Qualitäts-Porzellan

schenken.

Reichhaltige Auswahl

in

Kaffeegeschirren
Teegeschirren
Tafelgeschirren und
Kinderkaffeegeschirren

finden Sie mit stets **neuen** Dekors in jeder Preislage

bei

Adolf Weber

Königstr. 38. Laasphe Königstr. 38.

Sämtliche

Musik-Instrumente

wie:

Grammophone u. Platten
Violinen, Zithern, Lauten
Guitarren, Mandolinen
Harmonikas.

Unter Garantie für **reine** und **tonreiche** Instrumente.

Größte Auswahl und billigste Preise
Sämtliche Ersatzteile!

Aug. Imgardt, Laasphe.

Wenn Sie zur Winterzeit gesund bleiben wollen, dann vergessen Sie nicht, sich ein Paar gute

Gummi-Ueberschuhe zu kaufen!

Moderne Formen. Große Auswahl.

Laasphe. Wilh. Wehn.

Großer Weihnachtsverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen



Herren-Ulster
aus Gabardine oder schweren Ulsterstoffen, mit angewebtem Futter
Mk. 64, 54, 45, 36, 27.

Herren-Anzüge	von	25 an
Burschen-Anzüge	von	19.50 an
Knaben-Anzüge	von	9.50 an
Knaben-Anzüge	von	7.50 an
Kinder-Anzüge	von	5.95 an
Gestr. Kinderanzüge in verschiedenen Farben	von	6.50 an
Gummi-Mäntel	von	14.50 an
Knaben- u. Kindermäntel in Loden, Pyjacks- und Ulsterstoffen	von	9.50 an
Lodenjoppen mit u. ohne Futter 24, 18, 16, 14, 11,		7.50
Windjacken in guten, imprägnierten Qualitäten	von	7.50 an
Manchesterhosen	von	7.50 an
Pilothosen	von	4.50 an
Zwirnhosen	von	2.95 an
Buxkinhosen	von	5.95 an
Gestreifte Hosen	von	3.50 an

Unterhosen	von	1.95 an
Hautjacken	von	1.65 an
Einsatzhemden	von	1.65 an
Strickwesten	von	6.50 an
Kinderstrickwesten	von	3.95 an
Selbstbinder	von	50 Pf. an
6 Taschentücher	von	70 Pf. an
Handschuhe	von	75 Pf. an
Schals	von	95 Pf. an
Garnituren Schal und Mütze	von	1.25 an
Seidenschal	von	95 Pf. an
3 Kragen	von	95 Pf. an
Schirme für Damen und Herren	von	3.50 an
Herrenhüte	von	2.95 an
Sportmützen	von	75 Pf. an
Blaue Mützen	von	1.50 an



Winterpaletots
ein- und zweireihig, mit und ohne Samtkragen, aus guten Marengo- oder Tuchstoffen
Mk. 69, 52, 45, 38.

Beim Einkauf von Mk. 30.— Reisevergütung im Umkreis von 30 Km.

Heinrich Hampel,

Bahnhofstr. 3. Biedenkopf. Am Bahnhof.

Spezialhaus für moderne Herren- u. Knabenbekleidung